

Einleitung

„Nächste Woche fällt Unterricht aus, nächste Woche ist Projektwoche!“, hört man bisweilen aus Schüler/innensicht.

„Was ist ein Projekt?“ – „Wenn dreißig Spaß haben und einer am Krückstock geht!“, so empfindet manche Lehrperson.

Schulische Projektarbeit verläuft bisweilen – so der Eindruck, der durch obige Aussprüche vermittelt wird – nicht immer zufriedenstellend für alle Beteiligten. Und das, obwohl in der Projekttheorie hohe Ziele mit dem Projektgedanken verbunden sind: Befähigung zu selbstständigem Arbeiten und schließlich zur selbstbestimmten Lebensführung, Kompetenzentwicklung in allen Kompetenzbereichen, Erwerb von Schlüsselqualifikationen, Erleben und Erlernen demokratischer Handlungsweisen. Das Erleben der unzureichenden Praxis konfrontiert mit den Ansprüchen der Theorie ließ viele Praktiker/innen resigniert die Konsequenz ziehen, keine echte Projektarbeit mehr durchzuführen, sondern die Planung – wie im unterrichtlichen Kontext üblich und vertraut – in der Hand der Lehrenden zu belassen. Die hier als persönliche Eindrücke geschilderten Beobachtungen werden wissenschaftlich bestätigt (vgl. Taub 2012a): Schulische Projektarbeit wird in der Projekttheorie als Hochform selbstgesteuerten Lernens angesehen (vgl. Traub 2013). Ein Blick in die Praxis zeigt jedoch eine nur unzureichende Selbststeuerung des Lernprozesses durch die Schüler/innen im Projektunterricht (vgl. Traub 2012a). Der eine Themenkomplex, der sich im Titel der Arbeit andeutet, befasst sich folglich mit Projektarbeit als einer Großform des Unterrichts, die ihren festen Platz in Schulen hat.

Der zweite Themenkomplex, der sich im Titel findet, ist das *selbstgesteuerte Lernen*. Die Forderung nach selbstständigem Lernen von Schüler/innen ist nicht neu. Sie erfährt jedoch aktuell, innerhalb der anhaltenden Diskussion um Lernen, Leistung und Schulorganisation, angefacht durch die großen internationalen Schulleistungsvergleichsstudien und befeuert durch die umfassende Mega-Analyse zu Einflussfaktoren auf den Lernerfolg (Hattie 2009) wieder besondere Beachtung und die Forderung nach empirischer Überprüfbarkeit von normativ als wichtig erachteten Postulaten. Viele Schlagworte sind derzeit im Zusammenhang mit selbstständigem Lernen zu finden: das Lernen lernen, neue Lernkultur, neues Haus des Lernens, Methodentraining, individualisiertes Lernen, kooperatives Lernen, lebenslanges Lernen und dergleichen. Was genau damit gemeint ist, der Lernende müsse sein Lernen selbst steuern, und welche Kompetenzen ein Lernenden benötigt, um selbstständig lernen zu können, wird zu zeigen sein.

Die PROGRESS-Methode (Traub 2012) nun bringt die beiden angesprochenen Themenkomplexe zusammen: In einem stufenweisen Vorgehen soll das selbstgesteuerte Lernen von Schüler/innen bis hin zur Projektarbeit entwickelt werden. Ihr Anspruch ist, Projektarbeit selbstgesteuerter werden zu lassen bzw. das selbstgesteuerte Lernen während der Projektarbeit zu verbessern. Der Frage, ob sie diesen Anspruch einlöst, wird in der vorliegenden Arbeit nachgegangen. Ziel der Arbeit ist somit die Evaluation der PROGRESS-Methode.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil werden die theoretischen Grundlagen des Evaluationsvorhabens gelegt. Grundlegendes zur Projektarbeit im unterrichtlichen Kontext wird erläutert, gegenwärtige Projektmodelle verglichen und das Projektmodell nach Traub analysiert. Das Konstrukt des selbstgesteuerten Lernens wird aus pädagogischer und psychologischer Perspektive beleuchtet, um daraus Merkmale selbstgesteuerten Lernens zu extrahieren, die als Grundlage der empirischen Untersuchung dienen. Das selbstgesteuerte Lernen und

die Projektarbeit kommen im dritten Kapitel in der selbstgesteuerten Projektarbeit zusammen. Voraussetzungen und Konsequenzen der PROGRESS-Methode (Traub 2012) werden dargestellt sowie die PROGRESS-Methode selbst als Möglichkeit, das selbstgesteuerte Lernen im Projekt schrittweise zu entwickeln. Der Weg von der Theorie der Projektkonzeption Traubs in die Unterrichtspraxis erfolgt über eine Fortbildungsmaßnahme für Lehrer/innen, deren theoretische Grundlagen ebenso im ersten Teil expliziert werden.

Der zweite Teil vorliegender Arbeit stellt eine empirische Studie zur Evaluation der PROGRESS-Methode dar. In einem Mixed-Methods-Design wird die Entwicklung des selbstgesteuerten Lernens von Schüler/innen der fortgebildeten Lehrer/innen beim Durchlaufen der PROGRESS-Methode im Vergleich zu einer Kontrollgruppe aufgezeigt und analysiert sowie Einschätzungen von Lehrpersonen zur PROGRESS-Methode dargestellt.

Aus den im empirischen Teil generierten Erkenntnissen wird ein Projekt-Kompetenzraster erarbeitet, das die Entwicklung der selbstgesteuerten Projektarbeit im Rahmen der PROGRESS-Methode über die Sekundarstufe hinweg begleitet.

Das Gesamtfazit sowie eine Diskussion der gefundenen Ergebnisse schließen die Arbeit ab.

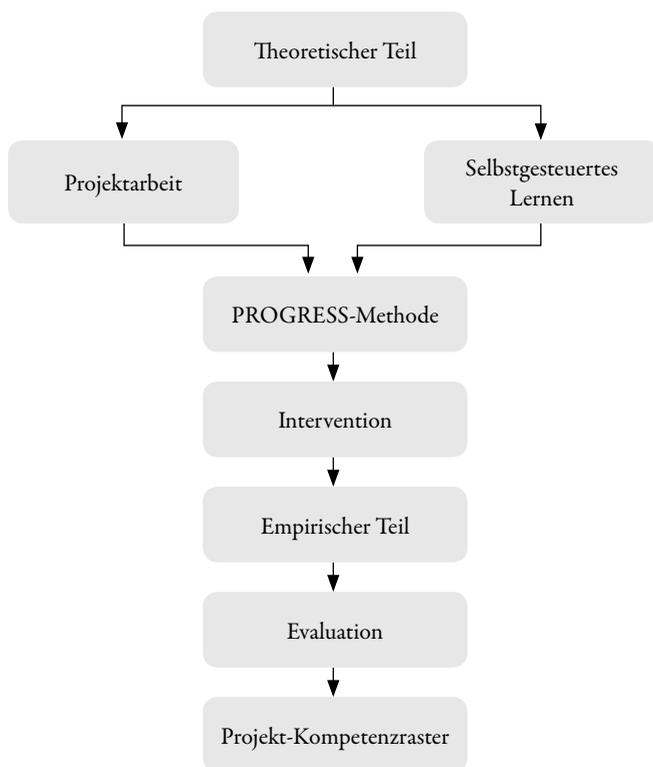


Abb. 1: Aufbau der Arbeit